

Jahresbericht 2020



Impressum

Insel Gruppe AG
Kommunikation und Marketing
Freiburgstrasse 18
CH-3010 Bern
kommunikation@insel.ch

Unter Mithilfe zahlreicher Mitarbeitenden
der Insel Gruppe AG

Jahresbericht 2020

Insel Gruppe AG

Die Insel Gruppe AG ist die schweizweit führende Spitalgruppe für universitäre und integrierte Medizin. Sie ist Ausbildungsbetrieb für eine Vielzahl von Berufen und die grösste Institution für die Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten.

Das Jahr 2020 war ein historisch bedeutsames. Die Covid-19-Pandemie tangierte alle Ebenen des gesellschaftlichen Lebens und zog sich wie ein roter Faden durch das Leben der Menschen. Die Mitarbeitenden der Insel Gruppe haben Grosses vollbracht. Dank ihnen ist es gelungen, die Krise zu meistern, wodurch die Insel Gruppe zu einem kantonalen und nationalen Leuchtturm in der Pandemie wurde.

Wir zeichnen unseren eigenen roten Faden nach und erzählen im vorliegenden Jahresbericht die Geschichten der Menschen der Insel Gruppe. Das Jahr 2020 war reich an Meilensteinen und Erfolgen: Die Insel Gruppe verzeichnete mit 2435 Neugeborenen erneut einen Geburtenrekord. Und 102 Lernende schlossen ihre berufliche Grundbildung bei uns ab.

Inhaltsverzeichnis



Rückblick und Ausblick.....4



Das Jahr in Zahlen8



Die Insel Gruppe und Covid-19 15



Forschung, Lehre, Innovation
und Exzellenz..... 21



Nachhaltigkeit, Diversität und Soziales 32



Ausbildung 36



Unternehmen 38



Die Insel ist sturmerprobt

Im Gespräch mit Marianne Moll, Leiterin Kommunikation und Stab Direktion, blicken der Verwaltungsratspräsident Prof. Dr. Bernhard Pulver und der Direktionspräsident Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham auf das stürmische Jahr 2020 zurück.

Marianne Moll: Wie ordnen Sie das Jahr 2020 in der Geschichte der Insel Gruppe ein, Bernhard Pulver?

Bernhard Pulver: Das Jahr 2020 war in der Tat ein spezielles. Allerdings: Schon das Gründungsjahr des Inselspitals 1354 war geprägt von einer Pestepidemie. Die Insel hat in ihrer Geschichte viele Herausforderungen gemeistert, und als wichtigste Gesundheitsversorgerin im Raum Bern weiss sie, wie man mit Krisen umgeht. Für unsere Mitarbeitenden war es aber ein sehr herausforderndes Jahr. Was mich besonders gefreut hat: Wie alle Mitarbeitenden, in welcher Funktion auch immer, alles gegeben haben, um die Kolleginnen und Kollegen direkt am Bett bestmöglichst zu unterstützen. Wir dürfen stolz sein, dass die ganze Insel Gruppe gemeinsam die Pandemie bewältigt hat. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist für mich – und auch für viele Mitarbeitende – ein Mutmacher in dieser schwierigen Zeit.



V.l.n.r.: Bernhard Pulver, Marianne Moll und Uwe E.

Marianne Moll: Wo steht die Insel Gruppe nach Jahresabschluss, Uwe Jocham?

Uwe E. Jocham: Am Ende dieses stürmischen Jahres stehen wir mit einem Verlust von CHF 72 Mio. da. Aber durch die kantonale Notverordnung erwarten wir sowohl Ertragsausfälle erstattet zu bekommen als auch Teile der Zusatzkosten. Wir erwarten etwa CHF 52 Mio. nach heutigem Stand. Das heisst, am Ende bleibt ein Verlust von etwa CHF 20 Mio. auf Stufe Spitalbetrieb. Dies entspricht einem EBITDAR von 6,8 Prozent.



Jocham im Gespräch zum Jahr 2020 im Impfzentrum auf dem Inselcampus.

Marianne Moll: Trotz dieser herausfordernden finanziellen Situation konnte den Mitarbeitenden eine Sonderprämie ausbezahlt werden, und dieses Jahr realisieren wir Lohnmassnahmen. Wie wurde dies möglich?

Bernhard Pulver: Finanzielle Stabilität ist ein wichtiger Kennwert für eine erfolgreiche Institution. Aber es geht nicht nur um die Verantwortung über die Finanzen. Es gibt auch die Verantwortung gegenüber der Institution und ihrer Leistungserbringung. Uns ist es ganz wichtig, dass das

Personal über gute Arbeitsbedingungen verfügt. Der Lohn ist ein Teil davon, aber natürlich nicht alles. Die Sonderprämie, die wir ausbezahlen konnten, und die Lohnentwicklung für 2021 sind wichtige, motivierende Elemente. Wir sind froh darüber, und so etwas muss unseres Erachtens auch möglich sein.

Marianne Moll: Lassen wir die negativen gesundheitlichen und finanziellen Aspekte der Pandemie für einmal ausser Acht. Welche positiven Effekte hatte die Covid-19-Pandemie für die Insel Gruppe?



«Bei aller Last, die wir schultern; die uns am Herzen liegen.»

Uwe E. Jocham: Bei all dem Leid, das die Pandemie der Bevölkerung gebracht hat, ist für die Insel Gruppe – und für das gesamte Gesundheitswesen – viel Positives entstanden. Die Spitäler sind das Rückgrat der Gesundheitsversorgung. Sie wurden in ihrer Funktion und in ihrem Stellenwert von der ganzen Gesellschaft anerkannt und wahrgenommen, und nicht nur als Kostenfaktor. Die Solidarität der Bevölkerung mit den Mitarbeitenden in allen Spitälern, auch von innen heraus, war einzigartig. Das ist extrem positiv und hat uns in eine neue Position gebracht, auch in ein neues Selbstbewusstsein. Alle haben gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet. Die Zusammenarbeit, einer unserer sechs Unternehmenswerte, wurde so richtig fassbar und gelebt – von allen.

Marianne Moll: Sie engagieren sich dafür, dass das Menschliche im Gesundheitswesen gegenüber dem Ökonomischen nicht in den Hintergrund gedrängt wird. Wo stehen wir diesbezüglich?

Bernhard Pulver: Das ist mir immer noch ein sehr wichtiges Anliegen. Man darf allerdings nicht erwarten, dass wir in der Schweizer Politik mit einem Knopfdruck die gesamte Ausrichtung verändern können. Ich glaube, wir konnten insbesonde-

re im letzten Jahr das Bewusstsein für diese Problematik steigern. Die Spitäler sind nicht nur ein Kostenfaktor, sondern eine grosse Ressource. Wir möchten erreichen, dass man vom ökonomischen Denken und vom Kostendruck auf die Spitäler wekommt. Verwaltungsrat und Direktion engagieren sich stark in diese Richtung – wir sind aber auch auf Unterstützung dafür angewiesen.

Marianne Moll: Was kann man als Führungsperson tun, damit das Personal trotz hoher Belastung während der pandemischen Situation motiviert bleibt?

Uwe E. Jocham: Wir haben von Anfang an gesehen, dass wir keinen Sprint vor uns haben, sondern einen Marathon. Wir haben kommuniziert, dass wir unsere Energie aufteilen und sparen müssen, weil der Weg lang sein wird, mit vielen Durststrecken, Bergen und Tälern, durch die wir alle gemeinsam hindurchmüssen. Wir versuchten, unser Ohr überall zu haben. Beispielsweise um Sorgen und Befürchtungen zu horchen. Gerade zu Beginn der Pandemie wusste niemand, was uns bevorsteht. Es erfolgten zum Beispiel die Grenzschliessungen, und das sind Zustände, die niemand aus unserer Generation bereits erlebt hat. Deswegen war es wichtig, Prä-



es sind die Menschen,

senz zu zeigen, neue kommunikative Wege zu finden, Mut zuzusprechen und gleichzeitig immer da zu sein für unsere Patientinnen und Patienten. Das ist uns immer gelungen. Just im Herbst, nachdem wir im Sommer eine längere Phase der Normalität hatten, kam die zweite Welle und wir mussten bereit sein. Ich bin stolz, wie es uns allen gelungen ist, bis heute durchzuhalten, und ich muss sagen: Wenn alle weiterhin so gut am gleichen Strang ziehen, dann werden wir das Ziel erreichen und stärker sein als zuvor.

Marianne Moll: Die Insel Gruppe hat 2018 eine neue Vision formuliert: Sie will zu den weltweit führenden Spitalgruppen für universitäre und integrierte Medizin gehören. Sind wir auf einem guten Weg?

Bernhard Pulver: Eine solch ambitionierte Vision motiviert ungemein. Wir sind zwar noch nicht dort, wo wir hinwollen, aber auf einem guten Weg. Was ich bisher in unserer Institution gesehen habe – von Forschungs- und Dienstleistungen bis hin zur Lehre –, ist wirklich Weltklasse. Unsere Institution wird im Kanton von der Regierung, dem Parlament, der Bevölkerung und der Wirtschaft getragen. Alle sind stolz auf unsere «Insel» und wollen, dass wir Erfolg haben. Ein solches Momentum

haben nicht alle Institutionen in der gleichen Art und Weise. Mit diesem Rückenwind werden wir unsere Vision auch umsetzen können.

Marianne Moll: Welches Erlebnis aus dem Jahr 2020 werden Sie nicht mehr vergessen, Herr Jocham?

Uwe E. Jocham: Der Moment, als ich die Intensivstation besichtigte, auf der über 30 Covid-Patientinnen und -Patienten behandelt wurden, hat sich bei mir eingebrannt. Ein anderes Bild, das mich wahn-sinnig berührt hat, war, als wir unsere Unternehmenswerte haben leuchten lassen: Wir haben diese mittels Lichtinstallation an die Vorderseite des neuen Hauptgebäudes projiziert, das 2023 eröffnet wird. Am meisten bewegt haben mich die Reaktionen, als wir allen unseren Mitarbeitenden nach Weihnachten eine Sonderprämie ausbezahlt haben. Mich haben weit über 100 Dankesbezeugungen erreicht. So etwas habe ich noch nie erlebt. Bei aller Last, die wir schultern; es sind die Menschen, die uns am Herzen liegen.



Sehen Sie das vollständige Video-Interview

Das Jahr in Zahlen

6

Standorte im
Kanton Bern

842 491

ambulante
Konsultationen

10 847

Mitarbeitende
aus
95 Nationen

58 354

akutstationäre
Patientinnen und
Patienten

254

Lernende
in 15 Lehrberufen
(Sekundarstufe II)

1418

Patientinnen und
Patienten in der
stationären Rehabilitation

524

Wahljahrstudierende

19 759

Ausbildungswochen
der Gesundheitsberufe

234

Master in Medizin
2020

Betriebsertrag Konzern CHF

1725 Mio.

Personalbestand nach Berufsgruppen in Vollzeiteinheiten

100 %: 8471 ohne Auszubildende (73 % Frauen; 27 % Männer)



37,7 %
Pflegepersonal:
3195



2,0 %
Technischer
Dienst: 172



18,1 %
Ärztinnen/
Ärzte: 1534



3,1 %
Akademisches
Personal: 259



8,2 %
Medizinisch-
technisches
Personal: 961



0,8 %
Sozialdienst,
Seelsorge, Kita:
70



3,6 %
Medizinisch-
therapeutisches
Personal: 308



9,5 %
Hauswirtschaft:
805



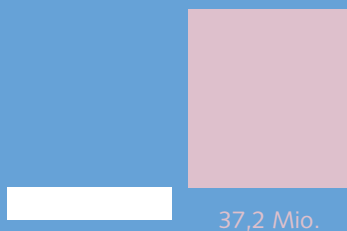
17,0 %
Verwaltung:
1437

Konzernrechnung Insel Gruppe – Finanzielles Ergebnis

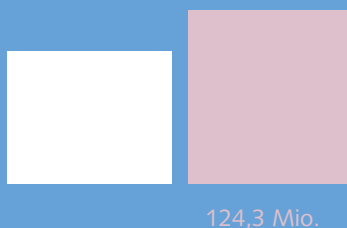
Alle Zahlen in CHF

2020

2019



-6,7 Mio.
Jahresergebnis



94,8 Mio.
Ergebnis
vor Abschreibungen (EBITDA)

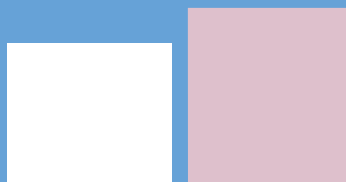


1725 Mio.
Betriebsertrag

Alle Zahlen in CHF

2020

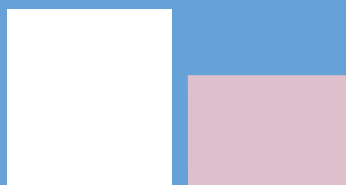
2019



122,1 Mio.

96,4 Mio.

Operativer Cashflow



132,4 Mio.

210,4 Mio.

Geldabfluss
aus Investitionstätigkeit



114,7 Mio.

104,5 Mio.

Bestand Flüssige Mittel

Geschäftsjahr 2020

Finanzielles Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2020 stand im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Die Insel Gruppe schreibt einen Konzernverlust von CHF 6,7 Mio. (Vorjahr: Konzerngewinn CHF 37,2 Mio.). Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beläuft sich auf CHF 94,8 Mio. (EBITDA-Marge 5,5 Prozent). Der Spitalbetrieb verzeichnet einen Verlust von CHF 19,9 Mio. (Vorjahr: Gewinn CHF 19,2 Mio.). Das Ergebnis beinhaltet beim Kanton Bern beantragte Covid-19-Finanzmittel im Umfang von CHF 52 Mio. Die Basis dazu bildet die «Kantonale Verordnung über Massnahmen zur Bewältigung der Coronavirus-Krise im Gesundheitswesen (Covid-19-Notverordnung)». Die damit verbundene Abgeltung deckt lediglich einen Teil der finanziellen Belastung der Covid-19-Pandemie ab.

Die Insel Gruppe hat 2020 sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich weniger Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr.

Insgesamt beträgt der Rückgang bei den stationären Fällen (SwissDRG) gegenüber dem Vorjahr 8.0 Prozent bei einem um 3,8 Prozent gestiegenen Schweregrad (Case

Mix Index). Bei den ambulanten Fallzahlen verzeichnet die Insel Gruppe einen Rückgang von 2,4 Prozent.

Tarifsituation

Die Insel Gruppe hat für das Inselspital mit nahezu allen Versicherern vertragliche Regelungen für die Baserate SwissDRG abgeschlossen. Einzig für die Groupe Mutuel wurde der Tarif mangels Vertrag durch die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern provisorisch festgesetzt. Das Verfahren zur definitiven Festsetzung läuft.

Für die Spitäler Tiefenau, Aarberg, Münsingen und Riggisberg konnte 2020 mit allen Versicherern eine Einigung über die Baserate SwissDRG erreicht werden.

Im Bereich Rehabilitation bestehen mit allen Versicherern Tarifverträge.

Für den ambulanten Tarif TARMED gilt weiterhin der 2015 gerichtlich festgesetzte Taxpunkt看wert von CHF 0,86.

Für Ertragsrisiken aus hoheitlich festgesetzten Tarifen und Tarifierwendungen wurden Rückstellungen gebildet.

Bilanz / Geldfluss

Der operative Cashflow ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 25,7 Mio. auf CHF 96,5 Mio. gesunken. Der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit beläuft sich auf CHF 210,4 Mio. und ist im Wesentlichen auf die Bautätigkeit zurückzuführen. Dabei sind vor allem die Realisierung der Baufelder 12 (neues Hauptgebäude Inselspital) und 6,1 (Theodor-Kocher-Haus) sowie die Sanierung der Frauenklinik auf dem Inselfeld zu erwähnen.

Der Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit (CHF 103,7 Mio.) steht in Zusammenhang mit der planmässigen Fremdfinanzierung zur Realisierung des Masterplans Inselfeld. Insgesamt hat der Bestand an flüssigen Mitteln im Berichtsjahr um CHF 10,3 Mio. auf CHF 104,5 Mio. abgenommen.

Ausblick

Auch das Jahr 2021 wird noch massgeblich von der Covid-19-Pandemie geprägt sein. Die Bereitstellung der notwendigen personellen Kapazitäten stellt sowohl fachlich als auch finanziell eine grosse Herausforderung dar. Die kantonale Covid-19-Notverordnung sieht für 2021 keine finanzielle Unterstützung mehr vor.

Die Umsetzung von neuen regulatorischen

Anforderungen wird die Insel Gruppe in naher Zukunft zusätzlich fordern: Die Regelung «AVOS» (ambulant vor stationär) sieht vor, dass bestimmte Eingriffe nur noch bei ambulanter Durchführung von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vergütet werden. Mehrere Kantone haben die per 1. Januar 2019 national in Kraft getretene Eingriffsliste auf kantonaler Ebene erweitert oder sind daran solche einzuführen. Der Kanton Bern plant für 2021 die Einführung einer erweiterten Liste. Die Problemlösung für die Unterfinanzierung ambulanter Spitalbehandlungen gewinnt damit zusätzlich an Bedeutung. Die Tarifpartner haben 2020 Fortschritte bei der gemeinsamen Entwicklung einer zukünftigen Tarifstruktur erzielt.

Im stationären Bereich verfolgen die Versicherer mehrheitlich die Strategie eines schweizweiten Benchmarkings über alle Versorgungsstufen (vom Geburtshaus bis zum Universitätsspital). Die Universitätsspitäler haben erfolgreich auf die Risiken dieser Entwicklung aufmerksam gemacht und konnten erreichen, dass eine entsprechende Revision der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) in der nationalen Politik keine Zustimmung gefunden hat.

Der regulatorische Fokus wird zunehmend auch den Zusatzversicherungsbereich (Versicherungsvertragsgesetz) erfassen. Sowohl der Preisüberwacher als auch die Finanzmarktaufsicht sind mit entsprechenden Massnahmen aktiv.

Im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen an eine leistungsfähige Gesundheitsinstitution (unter anderem zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie) und dem zunehmenden regulatorischen und tariflichen Druck ist die Insel Gruppe gut aufgestellt für die Zukunft.

Die Insel Gruppe realisiert Schritt für Schritt die formulierte Vision: «Wir werden eine der weltweit führenden Spitalgruppen für universitäre und integrierte Medizin, indem wir den Menschen mittels wegweisender Qualität, Forschung, Innovation und Bildung eine umfassende Gesundheitsversorgung bieten.»

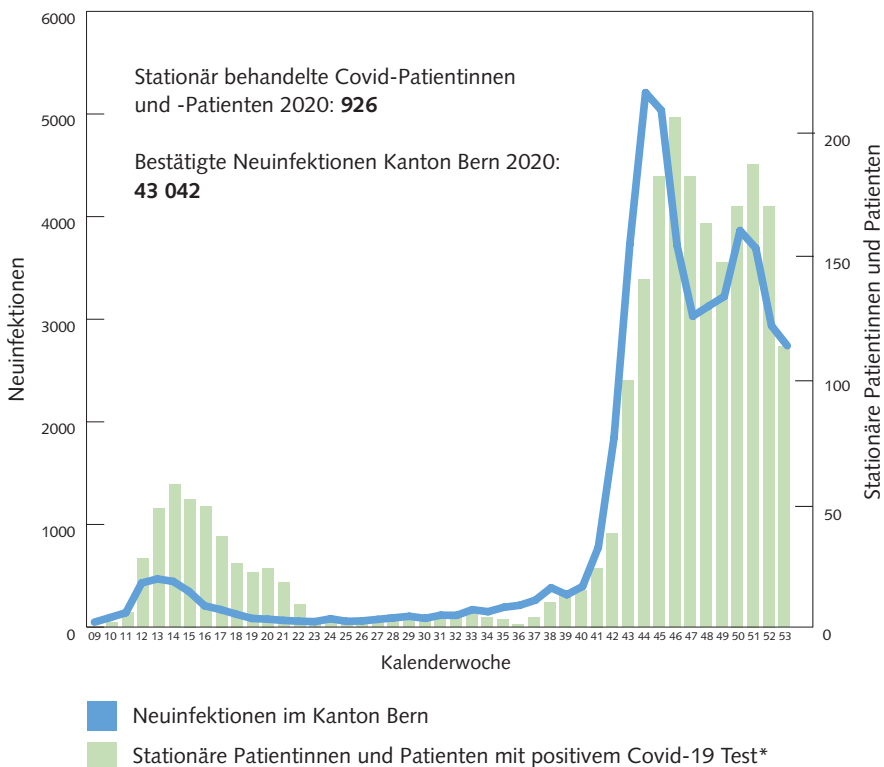


**Lesen Sie den
Konzernbericht**



Die Insel Gruppe und Covid-19

Sehen Sie in der Grafik, wie viele Covid-19-Patientinnen und -Patienten stationär bei uns behandelt wurden. In Relation dazu sehen Sie die Neuinfektionen im Kanton Bern.



* Enthalten sind alle positiv getesteten, stationären Patientinnen und Patienten unabhängig vom Behandlungsgrund. Diese können bei längerer Aufenthaltsdauer in mehreren Kalenderwochen gezählt sein.



«Vor sechs Tagen war das noch ein Lagerraum»

Während der ersten Covid-Welle bereitete sich das Inselspital Bern auf stark zunehmende Patientenzahlen vor. Das Kernstück dieser organisatorischen Meisterleistung: eine innert sechs Tagen von Grund auf neu errichtete Notfall-Intensivstation (SICU).

Viele Elemente der Covid-19-Pandemie lassen sich nur bedingt vorausplanen, da die Lage hochdynamisch ist. Die akuten medizinischen Kliniken denken deshalb in Szenarien und antizipieren den Verlauf der Pandemie. Während der ersten Welle wurde innert sechs Tagen ein Lagerraum in eine funktionstüchtige Intensivstation für 26 schwerkranke Covid-Patientinnen und -Patienten umfunktioniert – eine mehr als beeindruckende Leistung, wenn man bedenkt, dass dort eine Medizinalgasversor-

gung, Beatmungsgeräte und Betten installiert werden mussten. Die Elektrizität wurde in Rekordtempo verlegt, die Schweissarbeiten quasi über Nacht erledigt.

Altbewährtes Konzept

Das Konzept für die SICU wurde von Prof. Dr. med. Frank Stüber, Direktor und Chefarzt Anästhesiologie und Schmerztherapie und Prof. Dr. med. Joerg C. Schefold, Chefarzt Intensivmedizin entwickelt. Es berücksichtigt Erkenntnisse aus Zeiten der

Polioepidemien. Die Errichtung der SICU in Rekordzeit war eines der herausragenden Beispiele für erfolgreiche Teamarbeit in der Ausnahmesituation während der ersten Welle, so Uwe E. Jocham.



Die SICU: Ein Produkt aus Teamleistung und Koordination.

Vertreter von Bund und Kanton verschaffen sich einen Überblick in der Pandemie

Aus erster Hand informierten sich hochrangige Behördendelegationen über das Spitalleben in der Insel Gruppe im Kontext der Covid-19-Pandemie.

Bundesrat Alain Berset besuchte das Inselspital im April 2020 gemeinsam mit Daniel Koch, Delegierter des BAG für Covid-19, mit Kantonsärztin Linda Nartey und mit Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg. Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga verschaffte sich gemeinsam mit dem Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektor im Oktober 2020 einen Überblick der Massnahmen in der Insel Gruppe.

Hoher Besuch

Die Magistraten liessen sich vor Ort aufzeigen, wie sich die Insel Gruppe auf Covid-19 vorbereitet hatte und wie die Behandlungen umgesetzt werden. Der Direktionspräsident Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham, der medizinische Direktor Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann und der Verwaltungsratspräsident Dr. Bernhard Pulver erläuterten u. a. medizinische, organisa-



Bundesrat Alain Berset mit Daniel Koch und Regierungsrat Pierre Alain Schnegg am Inselspital.

torische, personelle und logistische Fragen. Beide Delegationen zeigten sich beeindruckt und bedankten sich bei den Mitarbeitenden aller Bereiche für ihren Einsatz und die hervorragende Arbeit zugunsten der Bevölkerung.



Nationale Fördergelder für Covid-19-Forschung

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) unterstützte 15 Berner Projekte des Inselspitals und der Universität Bern mit CHF 8,4 Mio.

Im Frühjahr lancierte der SNF eine Sonderausschreibung zu Coronaviren mit einem Volumen von CHF 10 Mio., gefolgt von einem Nationalen Forschungsprogramm (dem sogenannten NFP 78), dotiert mit CHF 20 Mio. In beiden Ausschreibungen schnitten Forschungsteams der Universität Bern und des Inselspitals hervorragend ab. In der Ausschreibung des NFP 78 erhielten sieben Projekte aus Bern im Umfang von rund CHF 6 Mio. den Zuschlag (7 aus 27). In der bereits früher erfolgten Sonderausschreibung zu Coronaviren konnten sich acht Teams eine Projektfinanzierung sichern (8 aus 36 mit Förderbeträgen von rund CHF 2,4 Mio.).

Berner Kompetenz

Bei der COVID-19-Forschung konnten Berner Forschende ihre Kompetenz unter Beweis stellen. Dazu sagte Prof. Dr. med. Dr. h.c. Daniel Candinas, Vizerektor Forschung der Universität Bern: «Wir legen grossen Wert auf interdisziplinäres Arbeiten und vernetzte Forschung.» Zwei der Projekte entstanden im BSL-3-Hochsicherheitslabor des Instituts für Infektionskrankheiten der Universität Bern im neuen sitem-insel-Gebäude.



Zur Wissensplattform
«Update Covid»

Covid-19-Forschungsprojekte in Bern: Hier das Biosafety-Level-3-Labor in den Räumen der sitem-insel AG.

Delegation besuchte die «Covid-Stationen» im Inselspital

Gesundheitsdirektor Pierre-Alain Schnegg und die ihn begleitenden Personen konnten sich vor Ort einen Eindruck verschaffen.



Eine Delegation des Kantons Bern unter der Leitung von Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg zu Besuch im Inselspital.

Die Delegation besuchte das Koordinationszentrum der Task Force sowie den Covid-Track und den Notfall. Auch die Special Intensive Care Unit (SICU) und die Intensivstation waren Teil des Rundgangs: Am 7. April 2020 war eine Delegation des Kantons Bern unter der Leitung von Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg zu Besuch im Inselspital. Begleitet wurde er von Linda Narthey, der Kantonsärztin und Fritz Nyffenegger, dem Leiter des Spitalamts des Kantons Bern.

Impact der Covid-Vorbereitungen

Die Delegation nahm sich Zeit, die «Covid-Stationen» im Inselspital zu besichtigen und Gespräche mit Fachexpertinnen und -experten aller Covid-Bereiche zu führen. Hierbei konnte der grosse Impact der Covid-Massnahmen sowohl auf den klinischen Betrieb als auch auf das ökonomische Ergebnis der Insel Gruppe erläutert und diskutiert werden. Pierre Alain Schnegg dankte den Verantwortlichen sowie dem gesamten Personal der Insel Gruppe für ihren Einsatz.



Ein filmisches Zeitdokument der ersten Covid-Welle

Zusammen mit der Regisseurin Tamara Milošević realisierte die Insel Gruppe den Dokumentarfilm «SYSTEMRELEVANT – Die Insel Gruppe stellt sich Covid-19».

Das Zeitdokument zeigt eindrücklich, wie sich die Insel Gruppe für eine erste Welle von Erkrankten wappnete.

2020 – ein neuartiges Virus breitet sich seit Jahresbeginn weltweit und mit hohem Tempo aus. Über die Region Bern hinaus ist die Insel Gruppe zentral im Kampf gegen das Coronavirus. Der Film «SYSTEMRELEVANT» dokumentiert die Zeit von Ende März bis September 2020 im Unternehmen. Die Dokumentarfilmerin Tamara

Milošević bekam Einsicht in alle relevanten Prozesse und Massnahmen der Insel Gruppe zur Bewältigung dieser Pandemie.

Der Zusammenarbeit kaleidoskopisch auf den Grund gehen

Der Film zeigt aber nicht nur die besonderen Massnahmen, er zeigt vor allem die Menschen dahinter. «SYSTEMRELEVANT» fängt die Stimmung der Mitarbeitenden in dieser sehr speziellen Zeit ein: Wovor hatten sie Angst? Welche besonderen Aufgaben und Herausforderungen mussten sie meistern? Und welche Wünsche haben sie für die Zeit nach der Pandemie? So ist dieses filmische Zeitdokument auch ein Kaleidoskop emotionaler Erlebnisse der Menschen in der Insel Gruppe geworden.



**Jetzt den Film
ansehen**

**Die Insel Gruppe stellt
sich COVID-19**

«SYSTEMRELEVANT» dokumentiert die erste Welle der Pandemie in der Insel Gruppe.





Darmbakterien «programmieren» unsere Antikörper

Forschende des Inselspitals Bern und des Department for BioMedical Research (DBMR) der Universität Bern konnten zeigen, wie gutartige Darmbakterien weisse Blutkörperchen zur Produktion von Antikörpern anregen.

B-Zellen sind weisse Blutkörperchen, die körperfremde Substanzen erkennen können und im Anschluss entsprechende Antikörper produzieren. Darmmikroben lösen die Anreicherung dieser B-Zellen sowie die Produktion von Antikörpern aus. Eine Gruppe von Forschenden um Prof. Dr. rer. nat. Stephanie Ganai-Vonarburt und Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Andrew Macpherson vom DBMR der Universität Bern und der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und

Medizin des Inselspitals konnte zeigen, dass die Darmbakterien die Produktion von Antikörpern beeinflussen können, noch bevor die B-Zellen überhaupt mit körperfremden Erregern in Kontakt kommen.

Kein zufälliger Prozess

Die Studienergebnisse deuten darauf hin, dass die Darmbakterien die Entwicklung der Antikörper steuern, bevor Menschen



Darmbakterien steuern die Antikörperentwicklung – noch bevor es zu einer Infektion kommt.

eine ernsthafte Infektion bekommen – und dieser Prozess sei nicht zufällig, wie die Forschenden konkludieren. Die Erkenntnisse liefern ein besseres Verständnis des menschlichen Immunsystems. Es konnte zum ersten Mal belegt werden, dass nicht nur die Zusammensetzung der Darmflora, sondern auch die Art und Weise, wie Bakterien auf B-Zellen treffen, einen unterschiedlichen Einfluss auf die Immunität gegen Krankheitserreger hat.



Berner Narkolepsieforschung erhält Pfizer Preis 2020

Für seine Forschung zur Rolle des Immunsystems bei exzessiver Tagesschläfrigkeit (Narkolepsie) wurden PD Dr. med. Ulf Kallweit und das Team der Universitätsklinik für Neurologie am Inselspital Bern mit dem Pfizer Forschungspreis 2020 ausgezeichnet.

PD Dr. med. Ulf Kallweit, heute an der Universität Witten/Herdecke in Deutschland tätig, erhielt den Preis gemeinsam mit Dr. Daniela Latorre von der Università Svizzera Italiana. Das Projekt wurde in den Jahren 2015–2017 unter der Leitung von Prof. Dr. med. Claudio L. Bassetti, Klinikdirektor der Universitätsklinik für Neurologie, durchgeführt. Die Arbeit wurde im Jahre 2018 in der renommierten Zeitschrift «Nature» veröffentlicht.

Zusammenhang zwischen Immunsystem und Schlaf

Narkolepsie ist eine Krankheit, die eine von 2 000 Personen befällt, eine exzessive Tagesschläfrigkeit als Leitsymptom aufweist und durch den Mangel des Botenstoffes Hypokretin bedingt ist. Mit neuen Methoden konnten autoreaktive T-Zellen (ein Typ weisser Blutkörperchen) als Verursacher dieser Krankheit identifiziert werden. Diese Zellen können eine

Entzündung hervorrufen, die Hypokretin-produzierende Neuronen im Zwischenhirn zerstört. Diese Studie erhöht das Bewusstsein für Narkolepsie, die in der Allgemeinbevölkerung wenig bekannt ist und von Ärztinnen und Ärzten oft spät diagnostiziert wird. Die Daten eröffnen zudem neue Möglichkeiten für eine frühzeitige Diagnose und neue Behandlungsansätze.



Hat sich der Erforschung der Narkolepsie verschrieben: PD Dr. med. Ulf Kallweit von der Universitätsklinik für Neurologie (2015–2017).



Neue Stiftungsprofessur für Klinische Pharmazie

Die Universität Bern errichtet eine Stiftungsprofessur für Klinische Pharmazie. Angesiedelt wird sie in der Abteilung Klinische Pharmakologie der Universitätsklinik für Allgemeine Innere Medizin am Inselspital Bern.

Die Klinische Pharmazie ist ein Teilbereich der Pharmazie, der die Optimierung von Arzneimitteltherapie und Arzneimittelsicherheit zum Ziel hat. Ausgebildete Apothekerinnen und Apotheker übernehmen dabei eine Mitverantwortung bei der Betreuung von Patientinnen und Patienten. Die Universität Bern baut derzeit das neue Vollzeitstudium Pharmazie auf und errichtet dabei eine von pharmaSuisse finanzierte Professur für Klinische Pharmazie.



Die Stiftungsprofessur soll u. a. dazu beitragen, die Arzneimittelsicherheit zu erhöhen.

Wichtige Synergien erzeugen

Der Standort Bern baut auf Partnerschaften. Am Inselspital herrschen optimale Bedingungen für eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Bern. Dadurch können junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten eine praxisnahe und hochstehende klinische Weiterbildung absolvieren. Das Gesundheitswesen und die

Bevölkerung werden so vom Medizinalstandort Bern noch mehr profitieren. Die Professur ist auf fünf Jahre angelegt und wird jährlich mit CHF 250 000 unterstützt.



Im Kreis der Besten

Prof. Dr. med. Andreas Raabe, Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Neurochirurgie am Inselspital Bern, wurde anlässlich der Verleihung des Deutschen Zukunftspreises von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit einer Urkunde geehrt.

Zusätzlich wurde Prof. Raabe von der Jury in den «Kreis der Besten» aufgenommen, zusammen mit Mitgliedern der Carl Zeiss Meditec AG. Das Forschungsteam um Prof. Raabe war mit seinem robotischen Visualisierungssystem «ZEISS KINVEO 900» für den Deutschen Zukunftspreis nominiert, der in Deutschland als höchste Anerkennung für Innovationen im technischen sowie ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Bereich gilt.

Ein neues Zeitalter der Mikrochirurgie

Das robotische Visualisierungssystem unterstützt chirurgische Eingriffe, indem es das Operationsfeld visualisiert und wichtige Informationen für die Entscheidungsfindung während einer Operation bereitstellt. Seit seiner Einführung im Frühjahr 2017 wird das System in über 100 Ländern genutzt, jährlich begleitet es über 300 000 chirurgische Eingriffe. «In den Kreis der Besten aufgenommen worden zu sein, ist Ehre und Ansporn zugleich, die

wichtige Zusammenarbeit zwischen Medizin und Industrie weiter zu verstärken – nicht zuletzt zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten, die wir dank des robotischen Visualisierungssystems noch sicherer operieren können», erklärt Prof. Raabe.



**Die Universitätsklinik
für Neurochirurgie**

**Ein Vorreiter der
modernen Mikrochirurgie:
Prof. Andreas Raabe.**



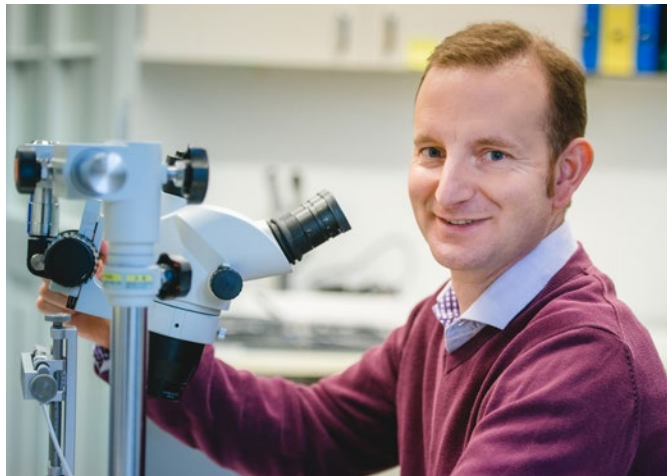
Neue Impulse für die neurologische Schlafforschung

Im Jahr 2020 konnten die Universitätsklinik für Neurologie am Inselspital und die Universität Bern gemeinsam wichtige neurologische Erkenntnisse ans Licht bringen.

Forschende unter der Leitung von Prof. Dr. Antoine Adamantidis, ausserordentlicher Professor der Universität Bern und Direktor des Zentrums für Experimentelle Neurologie am Inselspital Bern, stellten fest, dass sich die Aktivitätsmuster bestimmter Nervenzellen während der Nahrungsaufnahme und während des REM-Schlafs ähneln. Sie entdeckten, dass die Unterdrückung dieses Musters der Nervenzellen während des Schlafs bei Mäusen zu einer verringerten Nahrungsaufnahme führt. REM-Schlaf ist daher notwendig, um die Nahrungsaufnahme stabil zu halten. Der entdeckte Mechanismus könnte dabei helfen, neue Ansätze für die Behandlung von Essstörungen und Suchtproblemen zu entwickeln.

Heilende Schlafförderung nach Hirnschlag

In einer anderen Studie fand ein Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Dr. med. Claudio L. Bassetti, Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Neuro-



Prof. Adamantidis und sein Team geben neue Impulse.

logie und Prof. Adamantidis heraus, dass die Genesung nach einem Schlaganfall durch die Beeinflussung des Schlafs gefördert werden kann. In einem Nagetiermodell verbesserte die Induktion von sog. Slow Waves die Rehabilitation von motorischen Fähigkeiten nach einem Schlaganfall. Die Ergebnisse eröffnen die Möglichkeit, die Schlafqualität zu erhöhen, um die Rehabilitation nach einem Schlaganfall zu unterstützen.



Der weltweit schnellste Ganzkörper-PET/CT-Scanner am Inselspital

Ein wichtiger Meilenstein: Die Universitätsklinik für Nuklearmedizin am Inselspital Bern hat am 25. November 2020 den weltweit schnellsten Ganzkörper-PET/CT-Scanner in Betrieb genommen.

Als erstes Spital weltweit hat das Inselspital einen Ganzkörper-PET/CT-Scanner der neusten Generation in Betrieb genommen. Der Hersteller Siemens Healthineers hat den Standort Bern für die Erstinstallation ausgewählt. Ausschlaggebend dafür waren die hochkarätige Forschung, das vernetzte Betriebskonzept und die national führende Stellung Berns als Medizinalstandort. Mit dem neuen Gerät können Aufnahmen des gesamten Körperstammes auf einmal erstellt werden, grosse Körperabschnitte gar in 4D – ein Novum. Die Vorteile für Patientinnen und Patienten sind vielfältig, so Prof. Dr. med. Axel

Rominger, Klinikdirektor und Chefarzt der Universitätsklinik für Nuklearmedizin: «Zum einen kann die Aufnahmedauer verkürzt werden und andererseits wird die Strahlenbelastung reduziert.»

Optimale (geografische) Einbettung

Eine Besonderheit des Standorts Bern ist die Einbettung des Scanners in eine grosse klinische und universitäre Forschungs-umgebung. Das Lindenhofspital und das Spitalzentrum Biel fungieren als weitere Aktionäre neben der Insel Gruppe. Der neue PET/CT-Scanner unterstützt die Vision der Insel Gruppe, zu den weltweit führenden Spitalgruppen für universitäre und integrierte Medizin zu gehören.



Videobotschaften der
Schlüsselpersonen

Prof. Rominger neben
dem weltweit schnellsten
PET/CT-Scanner.



Nabelschnurblut-Stammzellen: Weltweit einzigartige Hybrideinlagerung

Ab 1. Juli 2020 haben Eltern an der Frauenklinik des Inselspitals Bern die Möglichkeit, bei der Geburt Blutstammzellen aus der Nabelschnur ihres Kindes in einer speziellen Blutbank einzulagern.

Nach der Geburt können dem restlichen Blut in der Plazenta und in der Nabelschnur Stammzellen entnommen werden. Diese sind für die Behandlung von schweren Blutkrankheiten (z. B. Leukämie) und Erkrankungen des Immunsystems wertvoll. Bisher konnten Eltern vor der Geburt nur entscheiden, ob sie das Nabelschnurblut ihres Neugeborenen in einer privaten Blutbank für den Eigengebrauch in der Familie einlagern oder einer öffentlichen Stammzellenbank für die Verwendung spenden.

Eine weltweite Neuheit

Im Rahmen einer Public-Private-Partnership des Inselspitals Bern, der Blutspende SRK Schweiz und der Firma Swiss Stem Cell Biotech wurde ein Projekt entwickelt, um eine Kombination der Vorteile der beiden bisherigen Lösungen anzubieten. Neu können Eltern die Nabelschnurblut-Stammzellen für die eigene Familie



Nabelschnurblut-Stammzellen sind wichtig bei der Behandlung von Blut- und Krankheiten des Immunsystems.

einlagern und gleichzeitig im öffentlichen Blutstammzellregister eintragen lassen. Das Projekt erfüllt höchste Anforderungen an Sicherheit und Qualität und wurde vom Bundesamt für Gesundheit bewilligt. Beratung und Entnahme erfolgen an der Frauenklinik unter der Leitung von Prof. Dr. med. Daniel Surbek, Co-Direktor und Chefarzt.

Zum Angebot





Limbisches System und emotionsfreie Körpersprache: Dem Zusammenhang auf der Spur

Ein internationales Forschungsteam um
PD Dr. med. Dr. phil. Arseny Sokolov analysierte die
Verarbeitung emotionsfreier Körpersprache im Gehirn.

Die Erforschung nonverbalen Verhaltens ist in Zeiten der Pandemie hoch relevant. «Maskierte» Gesichter und «Social Distancing» erschweren die Interpretation der Körpersprache des Gegenübers. Arseny Sokolov von der Universitären Neurorehabilitation der Universitätsklinik für Neurologie untersuchte zusammen mit einem internationalen Team die unterschiedlichen Hirnaktivitäten bei der Verarbeitung emotionaler und neutraler Körpersprache. Zentrales Ergebnis: Das

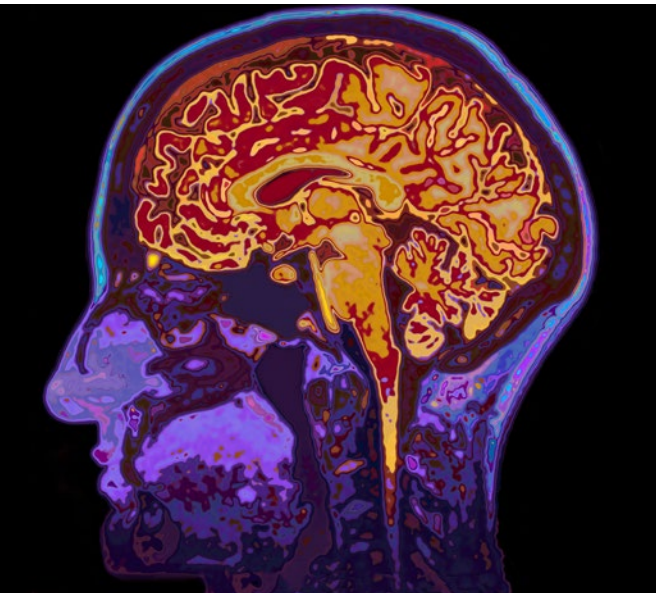
limbische System ist an der Erkennung neutraler Körpersprache massgeblich beteiligt.

Die Universitätsklinik für Neurologie als Impulsgeberin

«Bisher nahm man an, dass die Amygdala und die Inselregion der rechten Gehirnhälfte ausschliesslich zur Emotionswahrnehmung beitragen – die Befunde der Studie deuten aber darauf hin, dass die Verarbeitung emotionaler und neutraler

Signale im limbischen System stärker verzahnt ist als bisher vermutet», so Prof. Dr. med. Claudio Bassetti, Klinikdirektor und Chefarzt der Universitätsklinik für Neurologie am Inselspital. Die Ergebnisse könnten einen wichtigen Einfluss nehmen auf die zukünftige Erforschung neuropsychiatrischer Erkrankungen wie z. B. Depressionen.

**Das limbische System ist
wichtig bei der Erkennung
emotionsfreier Körpersprache.**





Universitätsklinik für Pneumologie initiierte Covid-19-Studie

Gemeinsam mit acht weiteren Zentren in der Schweiz wurden erstmals mögliche Schädigungen der Lunge nach einer Infektion mit Covid-19 untersucht.

Unter der Leitung von PD Dr. med. Manuela Funke-Chambour der Universitätsklinik für Pneumologie wurden ab Juni 2020 Patientinnen und Patienten untersucht, die eine Covid-19-Erkrankung durchgemacht hatten und unter Beschwerden litten. Zu dieser schweizweit ersten Studie «Prospective Observational Cohort Study to Investigate Long-term Pulmonary and Extrapulmonary Effects of Covid-19» trugen auch das Universitätsklinikum Zürich unter der Leitung von PD Dr. med. Christian Clarenbach und das Kantonsspital St. Gallen unter der Leitung von Prof. Martin Brutsche bei. Involviert waren nebst den Spitälern in Lausanne, Genf, Sion und Fribourg das Claraspital Basel und die Clinica Luganese Moncucco.

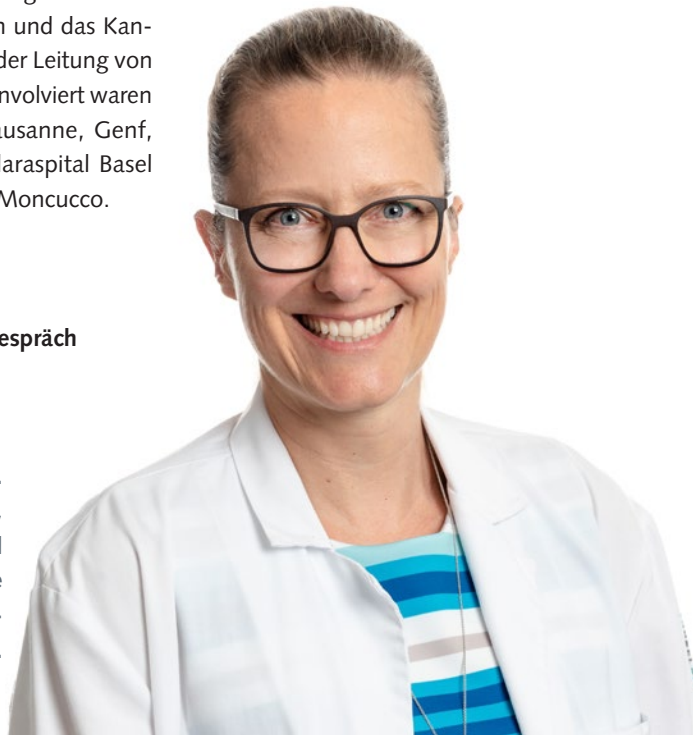
Langzeitfolgen dokumentieren

«Wir müssen uns klar darüber werden, welche Folgeschäden diese Erkrankungen nach sich ziehen werden und wie wir diese therapieren können», sagte Manuela Funke-Chambour letzten Sommer. Die Studie schloss Patientinnen und Patienten mit ein, die zwölf Wochen nach dem Auftreten von Covid-19 über Atembeschwerden oder andere Beeinträchtigungen klagten.



Zum SRF-Tagesgespräch

**PD Dr. med.
Manuela Funke-Chambour,
Stv. Cheärztin und
hauptverantwortliche
Studienleiterin, Universitäts-
klinik für Pneumologie.**





Zentrum für Seltene Krankheiten anerkannt

Die «Nationale Koordination Seltene Krankheiten» (kosek) hat dem Zentrum für Seltene Krankheiten am Inselspital Bern ihre Anerkennung ausgesprochen. Dank des Zentrums profitieren Betroffene von einer effizienteren Diagnosefindung und einer besseren Versorgung.

Personen mit seltenen Krankheiten durchlaufen vielfach eine diagnostische Odyssee: Es dauert oft lange, bis sie eine Diagnose ihrer komplexen Krankheit und damit Gewissheit erhalten. Um die Dauer bis zur Diagnosestellung zu verkürzen und die Versorgung von Betroffenen seltener Krankheiten zu verbessern, hat die Insel Gruppe 2019 das Zentrum für Seltene Krankheiten aufgebaut. Dieses wurde im Juni 2020 von der kosek anerkannt – neben fünf weiteren Zentren in der Schweiz.

Diagnostische Odysseen vermeiden

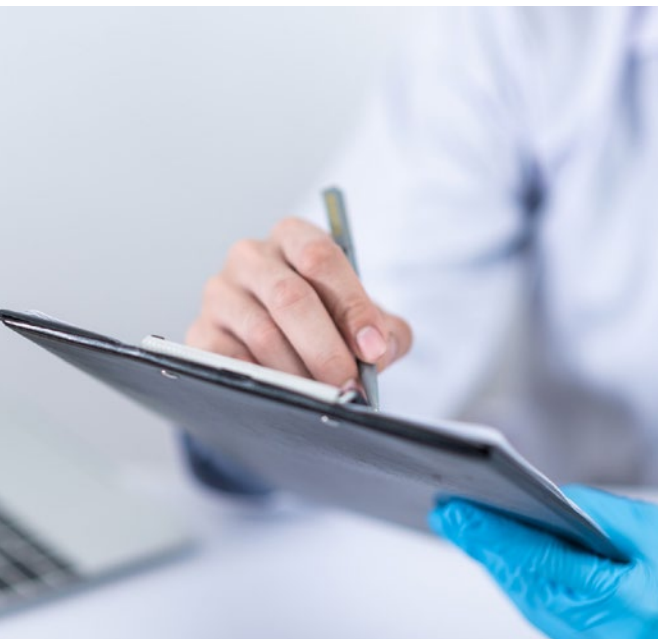
Durch die interprofessionelle Zusammenarbeit von Fachspezialistinnen und -spezialisten aus verschiedenen Fachrichtungen sollen auf Patientenseite diagnostische Odysseen vermieden werden. In Spezialsprechstunden für Erwachsene und Kinder werden Personen mit komplexen Krankheitsbildern, die (noch) nicht diagnostiziert sind, umfassend abgeklärt. Das Zentrum koordiniert hierfür die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen

internen Kliniken und Instituten sowie mit anderen Schweizer Fachstellen. Darüber hinaus vermittelt das Zentrum weiterführende Hilfsangebote und engagiert sich in Weiterbildung und Forschung.



Zur Website
des Zentrums

**Betroffene komplexer
Krankheiten wollen Gewissheit.**





Die App «Kinderinsel» baut Ängste vor dem Spitalbesuch ab

Die Universitätsklinik für Kinderchirurgie des Inselspitals Bern hat einen innovativen Weg gefunden, um Kindern die Angst vor dem Spital zu nehmen: Eine App, mit der man spielerisch den Spitalalltag kennenlernen kann.

Ein chirurgischer Eingriff ist ein Stressor für Kinder und Eltern. Die App «Kinderinsel» hilft beim Abbau von Ängsten. Im heimischen Umfeld kann man spielerisch den Spitalbetrieb kennenlernen. Mittels VR-Brille werden den Kindern die Menschen, das Spital, die Geräte im Operationssaal und die Abläufe vorgestellt. Dank dieser Vorbereitung lässt sich der bevorstehende Eingriff entspannter angehen, was einen günstigen Einfluss auf den Heilungsprozess haben kann.



Der Pinguin «Kimi» führt durch die App.

Mit dem Pinguin «Kimi» die Spitalwelt erkunden

Der Kinderinsel-Pinguin «Kimi» nimmt Kinder und Eltern auf eine Reise durch den Spitalalltag mit. Diese startet zuhause, am Tag des Spitaleintrittes, wenn die Mutter oder der Vater ein «Infusionspflaster» anbringt. Anschliessend wird schrittweise aufgezeigt, wie der Spitalaufenthalt ablaufen wird – vom Empfang in den Ope-

rationssaal bis hin in den Aufwachraum und zurück ins Spitalzimmer. Die zweisprachige App (DE/FR) ist schweizweit einmalig und steht kostenlos für iOS und Android User zur Verfügung.



Jetzt
herunterladen



Bike to work: gemeinsam drei Mal um die Welt!

Mit 216 Teams und über 120 000 geradelten Kilometern haben die Mitarbeitenden der Insel Gruppe in der diesjährigen Bike-to-work-Kampagne unglaublichen Einsatz gezeigt – und die Ergebnisse des letzten Jahres deutlich übertroffen.

Trotz des teilweise verregneten Septembers, trotz zahlreicher Ferienabwesenheiten und eines pandemischen Alltags: Die Mitarbeitenden der Insel Gruppe haben bei der schweizweit grössten Veloaktion Bike to work einmal mehr ein grossartiges Ergebnis eingefahren. 728 Mitarbeitende waren im September 2020 am Start – das entspricht fantastischen sieben Prozent aller Mitarbeitenden, mehr als bei allen anderen Schweizer Unispitälern.

Dreimal um die Welt

Mit über 120 000 zurückgelegten Kilometern haben die Teams sowohl dreimal die Erde umrundet als auch insgesamt 17 000 kg CO₂-Äquivalente eingespart. Angesichts der witzigen Teamfotos und kreati-

ven Namen («Antivirenhometrainer», «Langsam pressiere» oder «Rädchen für alles») scheint auch der Spass nicht zu kurz gekommen zu sein. Vier Teams haben zudem die 2000-Kilometer-Marke geknackt: «Les Comètes Énergiques», «HLK Burners», «Time ist BRAIN» und «Sitzläder». Simona Mutti, Studierende Rettungssanität im Spital Aarberg, gewann gar einen der zehn Hauptpreise, namentlich eine Jahresmiete für ein E-Bike. Allzeit gute Fahrt!



Zur Kampagne



Das Team
«Bikesisters».

Das Spital Tiefenau wechselt auf nachhaltige Energieversorgung

Das Spital Tiefenau wurde bisher mit Erdgas beheizt. Ab Frühjahr 2022 wird das Areal des Stadtsitals mit Fernwärme versorgt.

Die Insel Gruppe strebt entsprechend dem Leitbild der Fachstelle Nachhaltigkeit die Ziele eines aktiven Klimaschutzes, einer CO₂-Reduktion und einer Verbesserung der Energieeffizienz an. Rund drei Viertel der bezogenen Energie für die sechs Spitäler stammen schon heute aus Abwärme und erneuerbaren Quellen. Nun geht die Insel Gruppe einen weiteren wichtigen Schritt puncto Nachhaltigkeit: Die Versorgung des Spitals Tiefenau soll noch umweltfreundlicher werden, indem das Stadtspital ab Frühjahr 2022 Wärme via Fernwärmeversorgung von der Abwasserreinigungsanlage ARA Worblental bezieht.

Verzicht auf Erdgas reduziert den CO₂-Ausstoss massiv

Für den Leiter Gebäude Technik Sicherheit der Insel Gruppe, Hans-Peter Aebischer, wurde damit ein wichtiges Etappenziel erreicht: «Nach intensiver Vorarbeit haben wir eine nachhaltige Lösung gefunden. Gerade in Anbetracht der Problematik der



Das Spital Tiefenau setzt auf erneuerbare Energien.

Klimaveränderung ist eine Reduktion des CO₂-Ausstosses unumgänglich». Mit dem Anschluss des Areals Tiefenau an die Fernwärmeversorgung kann die Insel Gruppe ihren bisherigen Erdgasverbrauch halbieren und dadurch ihren CO₂-Ausstoss um 850 Tonnen pro Jahr reduzieren. Aus ökologischen Gründen wird die Baustelle BB12 auf dem Areal des Inselspitals ebenfalls durch das bestehende Fernwärmenetz der Insel beheizt – und nicht wie auf Baustellen üblich durch eine Ölheizung.



Berner Schriftstellerin veröffentlichte Biografie über Anna Seiler

Die geplante Lesung des historischen Romans
«Anna Seilerin» von Therese Bichsel musste – wie
viele – abgesagt werden.

Die im Zytglogge Verlag erschienene Biografie über das Leben von Anna Seiler mit dem leicht abgeänderten Namen «Anna Seilerin» gibt Einblick in die Kindheit und Jugend sowie die frühe Heirat der Gründerin des Insspitals. Der Roman spielt in Bern im 14. Jahrhundert: Die Halbwaise Anna wird von ihrem Vater Peter ab Berg mit dem Kaufmann Heinrich Seiler verheiratet. Im Haus ihres Mannes fühlt sie sich fremd, ebenso in ihrer Rolle als Ehefrau. Ihr Mann stirbt vor der Zeit, sie muss sich

als reiche, junge Witwe in der aufstrebenden Stadt behaupten.

Alles beginnt 1354

Die Besuche mit Heinrich im Niederen Spital, als dessen Vogt er einige Jahre gewaltet hat, haben ihr eine neue Welt gezeigt: die der Armen, Kranken und Elenden. Als Bern von der Pest heimgesucht wird, legte Anna Seiler 1354 mit der Stiftung eines Spitals für bedürftige und bettlägerige Personen den Grundstein für das

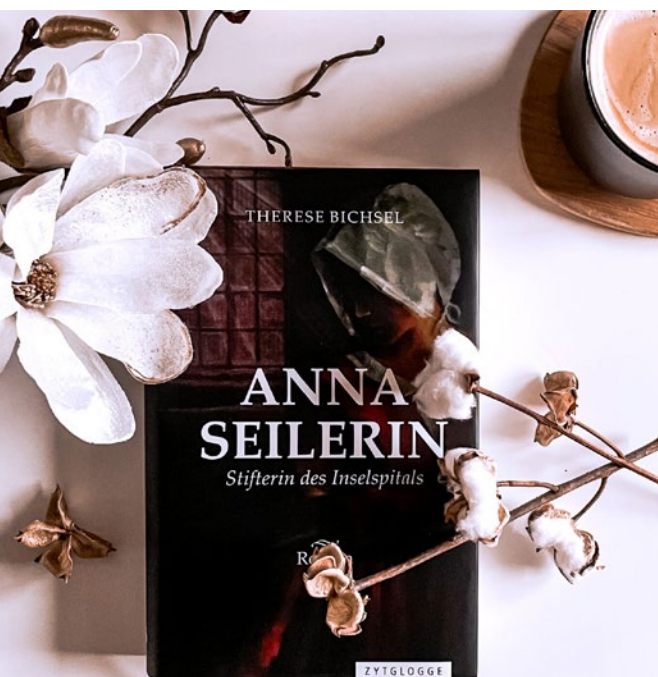
Insspital und die Insel Gruppe. Die Insel Gruppe beteiligte sich gemeinsam mit der Burgergemeinde der Stadt Bern an den Druckkosten für den Roman.



Jetzt kaufen

Der historische Roman von
Therese Bichsel gibt Einblick in
das Leben von Anna Seiler.

© Buchgezwoitscher.ch





Das Inselspital ist 2020 der attraktivste Arbeitgeber im Gesundheitswesen

Das Inselspital belegt im «Professionals Ranking 2020» von Universum den 1. Platz. Mit der Auszeichnung zur attraktivsten Arbeitgeberin im Schweizer Gesundheitswesen wird die Insel ihrem Ruf als fortschrittliche Institution gerecht.

Die Beratungsfirma Universum führt jährlich bei über 1000 Medizin- und Health-Studierenden sowie bei knapp 4500 Berufsleuten (u. a. Ärzteschaft und Pflegefachpersonen) eine Umfrage zum beliebtesten Arbeitgeber der Schweiz durch. Die Kategorie Schweizer Gesundheitswesen stellt dabei ein besonders hart umkämpftes Feld dar. Umso erfreulicher ist, dass das Inselspital im Professionals Ranking 2020 den 1. Platz

für sich in Anspruch nehmen kann (Vorjahr: Rang 8). In der Studie wurden medizinische Fachpersonen befragt, welchen Spitälern sie hinsichtlich Innovation, Work-Life-Balance, Sicherheit und Digitalisierung die grösste Attraktivität attestieren.



Ausgezeichnete Platzierungen in Arbeitgeber-Rankings: das Inselspital.

Auch bei Medizinstudierenden auf dem Podest!

Bereits im Mai 2020 belegte das Inselspital bei Studierenden den hervorragenden zweiten Platz der 100 beliebtesten Schweizer Arbeitgeber im Bereich Medizin und Gesundheit. Die Top-Platzierung weist die Insel Gruppe erneut als Ausbildungsstätte höchsten Ranges aus.



**Die Insel Gruppe
als Arbeitgeberin**



Online-Zukunftstag 2020: Die Insel Gruppe zu Hause bei Kindern und Jugendlichen

Der Nationale Zukunftstag wurde 2020 schweizweit abgesagt. Die Direktion Personal lancierte deshalb ein digitales Alternativprogramm, das den Kindern und Jugendlichen zumindest virtuell einen Einblick in die Spitalwelt der Insel ermöglichte.

Interessierte Kinder und Jugendliche konnten auf einer eigens für dieses Projekt eingerichteten Website an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Zwei interaktive Teile animierten die Generation von morgen trotz physischer Distanz zum Mitmachen: In einfachen Schritt-für-Schritt-Videos erklärte ein Medizinstudent alias «Doktor Zukunft», wie man fachgerecht eine Banane näht und einen Arm verbindet. Nach getanem Werk konnten die Mädchen und Jungen Bilder ihrer Kreationen hochladen und von einer Jury be-

werten lassen. Die drei besten Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner wurden auf einen Rundgang durch das Inselspital eingeladen.

Ein voller Erfolg

Die genähten Bananen und verbundenen Arme fielen durch ihre Kreativität, fachgerechte Anfertigung und lustige Machart auf. Franciska Wenger, Verantwortliche Zukunftstag der Insel Gruppe, zieht ein positives Resümee: «Die hohe Teilnahmequote bescheinigt uns, dass die junge Zielgruppe das Gewinnspiel als attraktiv wahrgenommen hat. Dass wir zumindest drei Vertreterinnen und Vertretern der Generation von morgen vor Ort unsere Spitalwelt zeigen konnten, freut uns sehr.»



Zur Projekt-Website

Einer der Gewinner des Wettbewerbs:
Hasan (10).



Die ersten Absolventinnen des Masterstudiengangs «Hebamme»

Der neue Masterstudiengang «Hebamme» wurde Anfang November 2020 zum ersten Mal abgeschlossen. Zwei Mitarbeiterinnen des Inselspitals stachen mit ihren Leistungen heraus.

2017 bot die Berner Fachhochschule (BFH) in Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) zum ersten Mal den Masterstudiengang «Hebamme» an. Lisa Ursina Walther, Hebamme und Physiotherapeutin des Instituts für Physiotherapie am Inselspital sowie Lena Sutter, Leitende Pflege- und Hebammenexpertin in der Frauenklinik, gehören zu den ersten zwölf Absol-

ventinnen. Beide brillierten mit starken Leistungen. Lisa Ursina Walther wurde für die beste Gesamtleistung ausgezeichnet, Lena Sutter für die beste Masterarbeit.



Passioniert: Lisa Ursina Walther (l.) und Lena Sutter.

Der Kampf gegen verstaubte Rollenbilder

Viele Menschen weisen veraltete Vorstellungen des Hebammenberufs auf, obwohl Fragestellungen in der Geburtshilfe immer komplexer werden. Der Studiengang, der mit dem Master of Science abgeschlossen wird, bietet den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, sich vertieft in spezifische Bereiche der Geburtshilfe einzuarbeiten.



Zum SRF-Beitrag



Organisationsentwicklung: Medizinbereiche 2020

Die Insel Gruppe setzt die Umsetzung der Medizinbereiche plangemäss fort. 2020 wurden fünf weitere Medizinbereiche gegründet; damit bestehen nun im Total acht Medizinbereiche. Die restlichen drei folgen 2021.

MEDIZINBEREICH NEURO

Start am: 1. März 2020

Leitungsgremium: Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. A. Chan
Leiterin Pflege: B. Weiss-Zurschmiede; Leiterin Betriebswirtschaft:
D. Hilt; Weitere Mitglieder: Prof. Dr. med. C. Bassetti,
Prof. Dr. med. A. Raabe, Prof. Dr. med. J. Gralla, Michela Mordasini;
Primus inter Pares: Prof. Dr. med. A. Chan

MEDIZINBEREICH KINDER UND JUGENDLICHE

Start am: 1. Juni 2020

Leitungsgremium:
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. M. Kopp
Leiterin Pflege: H. Baumgartner; Leiter Betriebswirtschaft: D. Roten
Primus inter Pares: Prof. Dr. med. M. Kopp (a.i.)

MEDIZINBEREICH FRAU/AUGEN

Start am: 1. Juni 2020

Leitungsgremium:
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. S. Wolf
Leiterin Pflege: E. Gabriel; Leiter Betriebswirtschaft: S. Haller
Weitere Mitglieder: Prof. Dr. med. M. Mueller, Prof. Dr. med. D. Surbek,
Prof. Dr. Dr. med. M. Zinkernagel; Primus inter Pares: Prof. Dr. med. S. Wolf

MEDIZINBEREICH QUERSCHNITTSFÄCHER

Start am: 1. Oktober 2020

Leitungsgremium:
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. F. Stüber
Leiter Pflege: M. Theis; Leiter Betriebswirtschaft: R. Briker
Primus inter Pares: Prof. Dr. med. F. Stüber

MEDIZINBEREICH TUMOR

Start am: 1. November 2020

Leitungsgremium:
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. D. Aebersold
Leiterin Pflege: E. Squaratti-Heinzmann; Leiter Betriebswirtschaft: P. Zurflüh
Weitere Mitglieder: Prof. Dr. med. A. Rominger,
Prof. Dr. med. A. Ochsenbein; Primus inter Pares: Prof. Dr. med. D.
Aebersold



Die Insel leuchtet

Ein Meilenstein für das Insel-Areal: Trotz der Herausforderungen durch das Coronavirus konnte der Rohbau des künftigen Hauptgebäudes (BB12) termingerecht abgeschlossen werden. Zur Feier dieses Erfolges leuchtete das oberste Stockwerk drei Abende lang grün.

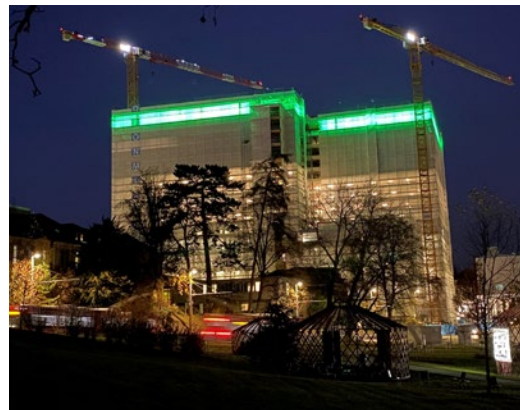
Ein Gebäuderohbau dieser Grösse und Komplexität inmitten einer Pandemie fertigzustellen, ist keine Selbstverständlichkeit, so Bruno Jung, Gesamtprojektleiter BB12: «Die Covid-19-Pandemie hat grosse Auswirkungen auf die Baustelle. Zusammen mit der Bauleitung und beteiligten Organisationen konnten wir Lösungen finden, um die Hygiene- und Abstandsvorschriften des Bundesamts für Gesundheit einzuhalten». Das geplante Aufrichtfest konnte leider nicht stattfinden, jedoch erhielten alle Projektbeteiligten und Bauarbeitenden ein Dankeschön für ihren grossen Einsatz – und das oberste Stockwerk leuchtete für drei Abende in der Farbe des Inselspitals: grün.

Leuchtende Werte

Kurze Zeit später erstrahlte die Fassade des BB12 abermals: Die sechs Werte der Insel Gruppe – Menschlichkeit, Kompetenz, Qualität, Innovation, Zusammenarbeit und Integrität – waren während eines Monats jeden Abend als Lichtinstallation zu sehen. Die Werte der Insel Gruppe sind Leitlinien für die tägliche Arbeit und geben Orientierung für das eigene berufliche

Handeln und Verhalten. Die Projektion erinnerte daran und brachte Licht in die dunkle Jahreszeit.

Die Insel baut



Die Beleuchtungen waren weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar.



Covid-19 beschleunigte den Ausbau der telemedizinischen Versorgung

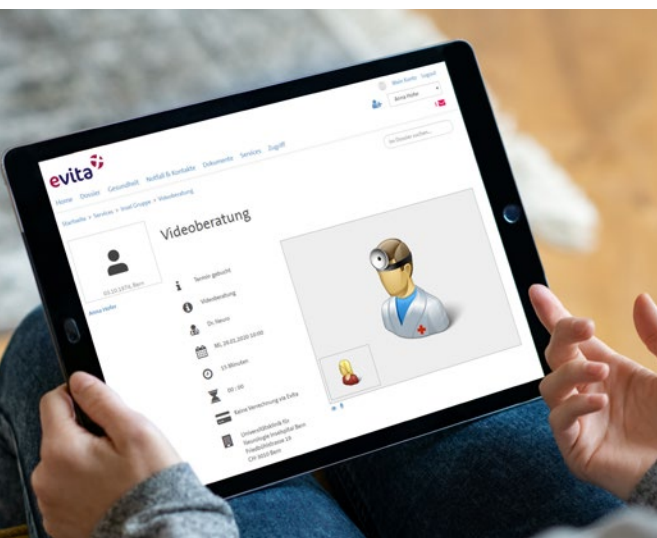
Zuvor oft nur in ausgewählten Fällen eingesetzt, kamen 2020 telemedizinische Anwendungen vermehrt zum Einsatz.

Der Medizinbereich Herz/Gefäss umsort seit Jahren Patientinnen und Patienten mit schwerer Herzschwäche und Rhythmusstörungen mittels Telemedizin. Aufgrund der Pandemie wurde das Angebot massiv erweitert und ausgebaut. Der Medizinbereich bietet beispielsweise seit 2020 zusätzlich ein effizientes postoperatives Telerehabilitationsprogramm an. Gesamthaft konnten im Jahr 2020 über 1300 Patientinnen und Patienten telemedizinisch betreut werden.

Ein grosser Mehrwert

Auch in der Universitätsklinik für Neurologie beschleunigte Covid-19 den Ausbau

der telemedizinischen Versorgung deutlich. Zuvor nur in ausgewählten Fällen eingesetzt, zeigte sich der Nutzen telemedizinischer Angebote bei unterschiedlichsten Patientengruppen, auch weil dadurch einfache neurologische Untersuchungen möglich sind. Dazu Prof. Dr. med. Andrew Chan, Ärztlicher Leiter Medizinbereich Neuro und Chefarzt: «Telemedizinische Techniken werden absehbar nicht den Goldstandard des persönlichen Patientenkontaktes vor Ort ersetzen, bieten aber gerade bei mobilitätseingeschränkten Patientinnen und Patienten einen Mehrwert.»



Zum
telemedizinischen
Angebot

Was immer passiert,
wir sind in Ihrer Nähe!



Dankesworte, Rosen und fast ein Dutzend Videos

Anlässlich des 200. Geburtstags von Florence Nightingale standen Pflegefachpersonen und Hebammen im Fokus der Kampagne «We care».

Das internationale Jahr der Pflegefachpersonen und Hebammen bot 2020 Gelegenheit, auf die Mitarbeitenden dieser Berufsgruppen in der Gesundheitsversorgung aufmerksam zu machen, ihnen gegenüber Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen und ihnen für ihren tagtäglichen Einsatz zu danken. Gedankt wurde auch Liliane Juchli (geboren am 19. Oktober 1933, gestorben am 30. November 2020) mit einem im Inselpark angelegten Rosenbeet. Die Pflegefachfrau, Lehrerin für Krankenpflege und Ordensschwester beeinflusste mit ihrem Lehrbuch, welches sie während einer Tätigkeit am Inselspital verfasst hatte, die Weiterentwicklung der Pflegeberufe nachhaltig.



4211 Mitarbeitende beschäftigte die Insel Gruppe 2020 in Pflegeberufen, davon sind 3853 Frauen und 358 Männer.

die elf Videos über Pflegefachleute und Hebammen: In persönlicher und authentischer Art und Weise gaben diese wertvolle Einblicke in ihre Berufsalltage und zeigten auf, warum sie ihren Beruf lieben.

Emotionale Video-Portraits

Viele weitere geplante Aktionen konnten infolge der Pandemie leider nicht durchgeführt werden. Umso wichtiger waren



Zur Kampagne



Jede und jeder kann Leben retten!

Anlässlich des weltweiten Tags der Wiederbelebung sensibilisierte das Berner Simulations- und CPR-Zentrum der Insel Gruppe (BeSiC) die Mitarbeitenden für die lebenswichtige Thematik – standortübergreifend und praxisnah.

Jeden Tag sterben mehr als 20 Menschen in der Schweiz an einem Herz-Kreislaufstillstand – nur fünf bis zehn Prozent überleben. Dabei sinken mit jeder Minute, die ohne Erste-Hilfe-Massnahmen verstreicht, die Überlebenschancen. Durch sofortiges und effizientes Handeln kann die Überlebensrate jedoch auf bis zu 70 Prozent gehoben werden. Zum «World Restart a Heart Day» am 16. Oktober 2020 erhielten Interessierte an Ständen im Inselspital sowie in den Stadt- und Landspitälern Informationen zu den lebensretenden Reanimationsmassnahmen durch das BeSiC.

Von der Theorie in die Praxis

Die Mitarbeitenden erhielten dabei die Gelegenheit, an Simulationspuppen Hand anzulegen, um lebenserhaltende Massnahmen wie Herzdruckmassage, Beatmung und automatisierte Defibrillation zu üben. Das übergeordnete Ziel bestand darin – so Yves Balmer, Leiter BeSiC –, den Fragen und Unsicherheiten der Mitarbeitenden praxisorientiert zu begegnen und ihnen diese lebenswichtige Thematik – sprichwörtlich – ans Herz zu legen. Wiederbelebungsmassnahmen sind nicht komplex, aber sie müssen von allen Mitarbeitenden jährlich trainiert werden, damit die Massnahmen effizient umgesetzt werden können.



Mehr zum BeSiC

**Sofortiges Handeln
entscheidet über Leben
und Tod.**



Code of Conduct

Der Verwaltungsrat und die Direktion der Insel Gruppe haben basierend auf den Unternehmenswerten einen neuen Verhaltenskodex, den «Code of Conduct» verabschiedet.

Basierend auf den sechs Unternehmenswerten Menschlichkeit, Qualität, Zusammenarbeit, Kompetenz, Innovation und Integrität dient der neue Verhaltenskodex als verbindliche Vorgabe für das berufliche Handeln und Entscheiden aller Mitarbeitenden der Insel Gruppe. Das Handeln im Einklang mit diesen Vorgaben und Werten prägt nicht nur die Beziehung unter den Kolleginnen und Kollegen, sondern steht auch im Mittelpunkt der Behandlung der Patientinnen und Patienten. Die Werte

täglich zu leben, ist die Aufgabe aller Mitarbeitenden – auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Dadurch wird eine Kultur geschaffen und aufrechterhalten, die durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt ist.



**Zum Videointerview
mit der Führungsspitze**

Ein Wegweiser für das berufliche Handeln und Entscheiden.





WIR.: Die neue Mitarbeitendenzeitschrift der Insel Gruppe

Die Insel Gruppe hat eine neue Mitarbeitendenzeitschrift. Das neue «WIR.» informiert, unterhält und lädt zum Austausch ein.

Die Insel Gruppe und ihre sechs Spitäler sind reich an Menschen, Geschichten und Wissen. Um dieser Vielfalt Ausdruck zu verleihen, hat die Direktion 2020 grünes Licht für eine neue Mitarbeitendenzeitschrift gegeben. Entstanden ist die Zeitschrift WIR. Sie soll die über 11 000 Mitarbeitenden der Insel Gruppe einander näherbringen und die Unternehmenskultur stärken. Das Periodikum öffnet Raum für den Dialog, nimmt auch kritische The-

men auf und fördert Begegnungen auf Augenhöhe. Der Name WIR. ist dabei wörtlich zu nehmen: Zusammen bilden die Mitarbeitenden das «Wir» der Insel Gruppe.

Print plus Website

Ergänzend zur Printausgabe, die nachhaltig produziert und ohne Plastikumschlag an alle Mitarbeitenden verschickt wird, wurde eine Website geschaffen. Hier finden die Leserinnen und Leser vertiefte Inhalte, unterhaltsame Videos und haben die Möglichkeit, die Beiträge zu kommentieren. Auch ein Liken und Teilen der Beiträge ist möglich. Die erste Ausgabe des WIR. erschien pünktlich zu Weihnachten im Dezember 2020.



Ein neuer interner Kommunikationskanal für alle Mitarbeitenden.



Die Insel-Pneumologie in Ihrer Nähe

Die Universitätsklinik für Pneumologie ist sowohl am Inselspital als auch am Spital Tiefenau vertreten.

Von der Pflege über die Ärzteschaft bis hin zur Administration ist die Universitätsklinik für Pneumologie standortübergreifend organisiert. «Mit dem Zusammenschluss der Kliniken ist es viel einfacher geworden, die Bettenauslastung und den Personalbedarf sowie Sprechstunden zwischen den Standorten auszugleichen», erklärt Prof. Dr. med. Thomas Geiser, Klinikdirektor und Chefarzt der Universitätsklinik für Pneumologie.

INSELGRUPPE

PNEUMOLOGIE
UNIVERSITÄTSKLINIK BERN
INSELSPITAL | SPITALTIEFENAU



Von den Vorteilen einer standortübergreifenden Klinik profitieren alle: Patientinnen und Patienten, die zuweisende Ärzteschaft und die Mitarbeitenden.

Mehrwert von zwei Standorten

Der Zusammenschluss der beiden Standorte ist sowohl aus Patientensicht als auch betrieblich ein grosser Vorteil. «Als Insel Gruppe können wir in der Peripherie die Qualität eines Universitätsspitals mit dem Komfort eines kleinen, wohnortsnahen Spitals bieten. Das macht unsere Spitalgruppe einzigartig», ist Prof. Geiser überzeugt. Grosse Chancen bietet das Modell auch in der Nachwuchsförderung. Ein Rotationssystem für Assistenzärztinnen

und -ärzte vereint die Ausbildung am Universitätsspital mit der Möglichkeit, an den kleineren Standorten mehr Verantwortung zu übernehmen. Auch die klinische Forschung profitiert von einem standortübergreifenden Kliniksystem.



**Die Universitätsklinik
für Pneumologie**



Unsere Roadmap: Meilensteine und Errungenschaften

Wir sind über 11 000 Mitarbeitende aus rund 100 Ländern. Machen Sie mit uns eine Reise in Zahlen und Fakten von der Gründung 1354 bis heute.



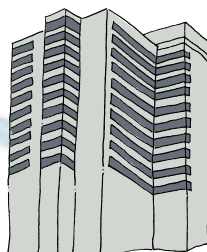
1354
TESTAMENT ANNA SEILER



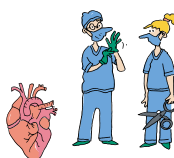
2008
BAU INO (INTENSIVBEHANDLUNGS-
NOTFALL- UND OPERATIONSTRAKT)



1880
1. MASTERPLAN INSELSPITAL



1957
2. MASTERPLAN INSELSPITAL



1994
ERSTE HERZTRANSPLANTATION
DER SCHWEIZ AM INSELSPITAL

2016
FUSION INSELSPITAL MIT SPITAL NETZ BERN.
ES ENTSTEHT DIE INSEL GRUPPE ALS GRÖSSTES
MEDIZINISCHES VERSORGUNGSSYSTEM
DER SCHWEIZ.

1909
THEODORE KOCHER ERHÄLT ALS
ERSTER CHIRURG DEN
NOBELPREIS FÜR MEDIZIN.



1983
ERSTE LEBERTRANSPLANTATION
DER SCHWEIZ AM INSELSPITAL



2010
3. MASTERPLAN INSELSPITAL

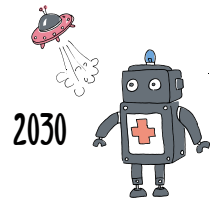
2010
7187 MITARBEITENDE



INSELGRUPPE



Zum Roadmap-Video

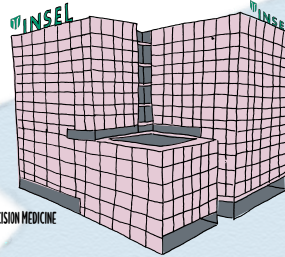


2030

siteminsel

2023

DIGITALISIERUNG, BIG DATA UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
ERÖFFNUNG NEUES HAUPTGEBÄUDE



2019

GRÜNDUNG BERN CENTER FOR PRECISION MEDICINE
ENGAGEMENT 2030 KANTON BERN



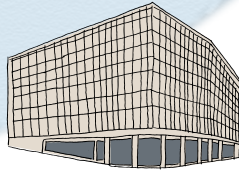
2017

10 750 MITARBEITENDE



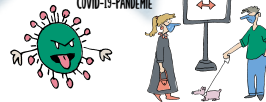
2017

BAU SITEM-INSEL



2020

COVID-19-PANDEMIE



2018

NEUE VISION-MISSION-WERTE
NEUE UNTERNEHMENSSTRATEGIE
INBETRIEBNAHME THEODOR-KÖCHER-HAUS



MENSCHLICHKEIT

WIR STELLEN RESPEKT UND WERTSCHÄTZUNG DES INDIVIDUUMS
INS ZENTRUM UNSERES TUNS.



QUALITÄT

WIR HANDELN NACH HÖCHSTEN QUALITÄTS- UND SICHERHEITSTANDARDS.



ZUSAMMENARBEIT

WIR BEGEGNEN EINANDER RESPEKTVOLL, PFLEGEN EINE PROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT,
FÖRDERN INTERDISZIPLINARITÄT UND GEHEN WERTSCHÄTZEND MITEINANDER UM.



KOMPETENZ

WIR VERTRAUEN AUF UNSERE FÄHIGKEITEN UND TEILEN UNSER WISSEN ZUM WOHL
UNSERER PATIENTINNEN UND PATIENTEN.



INNOVATION

WIR SÜCHEN NEUE WEGE UND FÖRDERN FÖRSCHUNG UND INNOVATION.



INTEGRITÄT

WIR SETZEN UNS FÜR UNSERE WERTE EIN, DABEI LEITEN UNS AUFRICHTIGKEIT,
TRANSPARENZ UND ZUVERLÄSSIGKEIT.





Um die Wette kochen

Zum 15. Mal fand im März 2020 der Wettbewerb der angehenden Köchinnen und Köche der Insel Gruppe statt.

Anhand eines schriftlichen Dossiers wurden pro Kategorie (zweites und drittes Ausbildungsjahr und Diätkochlernende) drei Finalistinnen und Finalisten für den praktischen Teil ausgewählt. Aus einem vorgegebenen Warenkorb durften die lernenden Köchinnen und Köche eine Vorspeise, einen Hauptgang und eine Nachspeise kreieren, die von einer fachkundigen Jury bewertet wurden.

Wettkämpferisches Gegeneinander und faires Miteinander

Ziel des jährlich stattfindenden Wettbewerbs ist es, sich mit anderen messen zu können und dabei einen Einblick in die Tätigkeit der Verkaufsplanung und Rezep-

tentwicklung zu erhalten. Für Vinzenz Meier, Bereichsleiter Hotellerie, ist klar: «Gerade für unsere angehenden Köchinnen und Köche ist es zentral, diese Chance zu bekommen.» Für einmal konnten sie die Komplexität und Hektik der klassischen Gastronomie erleben – eine optimale Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, die im Sommer 2020 abgelegt wurden. Alle neun Finalistinnen und Finalisten sind – so Vinzenz Meier – Gewinnerinnen und Gewinner.



Zum Lehrstellenangebot



**Flynn Thalheim (r.),
2. Ausbildungsjahr.**

Ein «Brückenbauer» verabschiedet sich

Ulrich von Allmen prägte 11 Jahre lang als Direktor Pflege/MTT die Insel Gruppe entscheidend mit. Im Frühjahr 2021 ging der «Brückenbauer» in Pension.

Ulrich von Allmen machte eine Ausbildung zum Mechaniker und anschliessend Aus- und Weiterbildungen zum Krankenpfleger. In diesem Beruf hat er seine Passion gefunden. Es war ihm stets ein Bedürfnis, die Patientinnen und Patienten in den intimsten Momenten der Freude, aber auch der Trauer begleiten zu dürfen. Als Direktor Pflege/MTT hat Ulrich von Allmen seit 2009 viel in der Insel Gruppe und im Schweizer Gesundheitswesen bewirkt. Als Vermittler, Aufrüttler und als Brückenbauer setzte er stets auf interprofessionelle Zusammenarbeit. Dank ihm entstanden wegweisende Praxis-Partnerschaften mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel und dem Departement Gesundheit der Berner Fachhochschule.

Die Weiterentwicklung des Pflegeberufs als Ziel

Ulrich oder Ueli, wie er genannt wird, hat sich unermüdlich dafür eingesetzt, den Pflegeberuf in die Zukunft zu führen. Rege Forschungsaktivität war für ihn eine Herzensangelegenheit. Er ermutigte die Mitarbeitenden, ihre Kompetenzen im akademischen Setting weiterzuentwickeln. Und er setzte sich für ein schlankes Prozessmanagement ein, indem er das



Ein vernetzter Denker: Ulrich von Allmen.

Lean Management aktiv förderte und in vielen Bereichen der Insel Gruppe umsetzte. Ulrich von Allmen entwickelte stets konsensfähige Strategien, die er konsequent umsetzte. In den 11 Jahren seiner Tätigkeit als Direktor konnte er vieles aktiv gestalten, dafür dankt ihm die Insel Gruppe herzlich.



**Zu Uwe E. Jochams
Abschiedslaudatio**



Bernhard Leu und seine Spuren

26 Jahre prägte Bernhard Leu den Betrieb sowie das Baugeschehen am Insepspital. Die gebührende Abschiedsfeier konnte pandemiebedingt nicht stattfinden. Direktion, ehemalige Kolleginnen und Kollegen sowie Weggefährten sagten deshalb auf digitalem Weg «Danke»!

Bernhard Leu war ein Insulaner mit Haut und Haar, der die Entwicklung des Inselcampus aktiv mitprägte. So war er mit den planerischen und juristischen Vorarbeiten von Stadt und Kanton wesentlich am positiven Abstimmungsergebnis für die neue Überbauungsordnung «Insel Areal III» beteiligt. Auch der Insel-Bus, der Inselpark und das INO-Gebäude gehen auf ihn zurück und werden das Areal des Insepsitals für kommende Generationen prägen.

Den Menschen im Blick

Wichtig waren ihm die Menschen der Insel. Unvergessen sind die Personalfeste der damaligen Direktion Betrieb (später: Infrastruktur). Mit der Pensionierung von Bernhard Leu endet eine Generationengeschichte, denn schon sein Vater Fritz Leu und dessen Frau Miriam waren prägende Figuren in der Geschichte des Insepsitals. Dank letzterer wurde die Freiwilligenarbeit im Insepspital etabliert – damals ein Novum in der Schweiz. Die Insel

Gruppe sagt «Merci» für Bernhards Engagement, seine Menschlichkeit, seine Integrität und seine Kompetenz.



Zum Abschiedsvideo

Bernhard Leu bei der Grundsteinlegung des neuen Hauptgebäudes des Insepsitals im Juli 2019.



Ein pragmatischer Pionier verlässt die Insel

Prof. Dr. med. Matthias Gugger, ein Pionier der Schlafmedizin und starker Netzwerker mit viel Humor und pragmatischem Mut zum kontrollierten Risiko, tritt in den verdienten Ruhestand.

Gemeinsam mit Prof. Dr. med. Claudio Bassetti und Prof. Dr. med. Christian Hess hat Prof. Gugger in den 80er Jahren in Bern das erste interdisziplinäre Zentrum für Schlafmedizin eröffnet. Claudio Bassetti hat in seinem ehemaligen Oberarzt einen Freund fürs Leben gefunden: «Als hervorragender Arzt und Kollege hat er stets das grosse Ganze gesehen, er ist stets für das Neue offen geblieben und hat eine kontrollierte Risikofreudigkeit gelebt.» Seit 2008 als Direktor Lehre und Forschung am Inselspital war Matthias Gugger Bindeglied zur Universität Bern und hat auch die Zusammenarbeit mit anderen Universitätsspitalern gestärkt. Er entwickelte ein finanzielles Steuerungsmodell für leistungsorientierte Budgetvergabe und begleitete zahlreiche forschungsorientierte Grossprojekte wie das sitem-insel oder das Insel Data Science Center mit seiner Expertise. Dabei lag ihm vor allem die Nachwuchsförderung immer am Herzen.



Nach 35 Jahren verliess Prof. Dr. med. Matthias Gugger seinen Wirkort.

Lösungsorientierter Pragmatismus und Humor

«Wir werden den Pragmatismus seiner Lösungen nicht vergessen, denn dieser hat uns häufig weitergebracht», blicken seine Kollegen aus der Direktion Medizin zurück. Auch Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham erinnert sich mit Begeisterung an die Zusammenarbeit: «Er hat sich immer am Gemeinsamen orientiert und eine positive Grundeinstellung vorgelebt. Mit seinem Humor als ständigen Begleiter hat er die Direktion bereichert.»



**Urs P. Mosimann
und Martin Fiedler
blicken zurück**



Was immer passiert, wir sind in Ihrer Nähe!



Spital Aarberg

Spital Tiefenau



Inselspital



Spital
Münsingen



Spital und
Altersheim Belp



Spital Riggisberg

Direktion



Von links nach rechts:

Stefan Janz, Direktor Management Services

Abel Müller-Hübenthal, Direktor Immobilien und Betrieb

Dr. Paula Adomeit, Direktorin Pflege

Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann, Direktor Medizin

Pascal Schär, Direktor Technologie und Innovation

Dr. med. h.c. Uwe E. Jocham, Direktionspräsident Insel Gruppe

Prof. Dr. Martin Fiedler, Ärztlicher Direktor Inselspital

Prof. Dr. med. Claudio Bassetti, Dekan der Medizinischen Fakultät

Nicole Stämpfli, Direktorin Personal

Prof. Dr. med. Matthias Gugger, Direktor Lehre und Forschung



Verwaltungsrat



Von links nach rechts:

Prof. Dr. Christian Leumann, Mitglied

Barbara Radtke, Mitglied

Kurt Grüter, Mitglied

Prof. Dr. Bernhard Pulver, Präsident

Katja Berlinger, Mitglied

Dr. med. Marc Müller, Mitglied

Daniel Hoffet, Vizepräsident

Es fehlt **Prof. Dr. med. Jochen Werner**, Mitglied



Insel Gruppe AG
Freiburgstrasse 18
CH-3010 Bern
www.inselgruppe.ch